

SPITTING OFF TALL BUILDINGS

Search and make friends

In Zeiten, in denen neue, aufregende Platten fast schon im Sekundentakt erscheinen und die Halbwertszeit vom Next Big Thing nur noch wenige Wochen beträgt, ist es auffällig, wenn sich eine Band für ihr Debüt absichtlich Zeit nimmt.



Erst recht, wenn man so einmaliges Hype-Potenzial besitzt wie die Berliner Band Spitting Off Tall Buildings, deren Frontfrau Bonnie Riot aka Jana Palaske als Schauspielerin in Filmen wie 'Alaska.de' oder 'Was nützt die Liebe in Gedanken' bekannt ist. Die Band ist sich dieser Situation voll bewusst, zog es jedoch vor, in harter Tourarbeit einen eigenen Stil und Routine zu finden, anstatt schnell eine Platte zu machen und anschließend als Majorblase zu verpuffen. Und das, obwohl ihr radiotauglicher Punkrock zwischen Beatsteaks, Hives und Distillers genau den Sound repräsentiert, für den sich alle Plattenfirmen zurzeit den rechten Arm abhacken lassen würden: „Wir haben natürlich erst mal versucht, eine gute Band zu werden, bevor wir einen Plattenvertrag unterschreiben, weil andersrum macht's ja keinen Sinn. Im Nachhinein war es gut, erst mal 100 Gigs zu spielen und uns zu einer guten Band zu entwickeln. Ansonsten wäre das nach hinten losgegangen“, sagt Paul, Gitarrist und neben Janader zweite Sänger in der Band. Dass dies die richtige Idee war, wird beim Hören der Platte offensichtlich, denn so konnte man den Anschein eines substanzlosen Hypes, der nur mit Hilfe eines populären Mediengesichts einen Plattenvertrag bekommen hat, vermeiden.

Spitting Off Tall Buildings sind selbstbewusst genug, um die Industrie nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen und haben nach einer selbstproduzierten EP im letzten Jahr nun endlich ihr Debüt via 'Sanctuary' veröffentlicht. Die Songs auf dem selbstbetitelten Album rocken kräftig nach vorn, getragen von viel Energie und Dynamik, anständigen Melodien und trotzdem noch freundlich genug, um im Rock-Radio gespielt zu werden. Auffallend ist der gemeinsame Gesang von Jana und Paul, der den Songs nicht nur Abwechslung gibt, sondern auch auf die Medienfixiertheit auf die Sängerin kontert. Darüber hinaus ist die Platte vor allem eine Energiebombe und voll mit Abgeh-Phrasen wie „Come On“, „Lets Go“ und „Get It On“ - man könnte vermuten, die Band lebe in einer stetigen Unruhe und warte nur darauf, dass mal endlich was passiert.

Energie und Intensität sind die Eigenschaften, die für Jana und Paul in Sachen Musik zählen und worum es letztlich auch der Band geht. Konsequenterweise sind ihre Live-Shows dann auch wahre Explosionen: „Bei vielen Bands, die wir mögen oder mit denen wir groß geworden sind, gerade Punk-Bands, hatte man immer das Gefühl, dass die für eine Stunde so Gas geben, dass sie danach ins Sauerstoffzelt müssen. Das Gefühl, den Abend mit dem Publikum zu teilen, das versuchen wir auch herzustellen.“ Für Frontfrau Jana ist diese Energie vor allem ein Wechselspiel mit dem Publikum: „Diese Energie ist ein Geben und Nehmen, und davon handelt auch 'Come On', das erste Lied auf der Platte. Das Stück ist bei Konzerten immer der Opener. Den Song hat Paul geschrieben, weil wir merkten, dass wir 'ne Ansage brauchten, weil bei manchen Konzerten Leute mit einer Übersättigung ankommen und nach dem Motto 'Entertain Me' rumstehen. Wir können auch nur alles geben, wenn man sieht, dass die Leute dafür offen sind und mitgehen.“

Auch wenn die Mehrzahl der Songs um persönliche Themen kreisen (Paul und Jana sind auch privat ein Paar), haben Spitting Off Tall Buildings wie jede anständige Punk-Band mit 'Yuppie Scum' auch einen Politikracher auf der Platte. Dieser strotzt nur so vor Phrasendrescherei und ist eher ironischer Seitenhieb auf die eigenen Punk-Klischees als ernstgemeintes Politstatement. Politik ist trotzdem für die Band wichtig, wenn auch auf einer anderen Ebene: „Wir sind auf jeden Fall alle politisch interessiert. Wir finden aber auch, dass Politik nicht zwangsläufig bedeutet, dass wir jetzt auf unserer Platte mit Rage Against The Machine-Slogans umherwerfen müssen. Sondern wir denken, dass das ganze Leben mit all seinen Aktionen politisch ist. Es ist für uns politisch, zu einem Indie-Label zu gehen. Es ist für uns auch politisch, unsere Platten in kleinen Plattenläden zu kaufen und nicht bei Saturn. Wir haben wenig am Hut mit irgendwelchen Predigern, die uns was vom Pferd und einer neuen Weltordnung erzählen wollen. Trotzdem denken wir, dass wir da, wo wir Einfluss nehmen können, auch Einfluss nehmen wollen.“

Und wenn wir schon bei Punk-Spirit sind: Die Band wäre nicht da, wo sie jetzt ist, hätten sie nicht Freunde gehabt, die sie konsequent unterstützt haben: „Wir haben als Band immer das Glück gehabt, von unserem Umfeld gefördert zu werden. Ob von den Jungs der 'Film Lounge', die unsere Videos nur für die Materialkosten gedreht haben. Oder Moses Schneider, der die Platte produziert und sich extrem reingehängt hat oder Erik Weiss, der Fotos von und für uns gemacht hat - einfach aus Begeisterung. Dafür sind wir extrem dankbar.“

Text: Matthias Legie Foto: Erik Weiss - Heimar spittingofftallbuildings.de

SPITTING OFF TALL BUILDINGS AUF TOUR

9.10. Koblenz - Circus Maximus *** 10.10. Hamburg - Knust ***
11.10. Bremen - Tower *** 19.10. Potsdam - Waschhaus *** 20.10.
Leipzig - Moritzbastei *** 21.10. Dresden - Scheune *** 26.10.
Nürnberg - Rakete *** 27.10. Osnabrück - Kleine Freiheit ***
28.10. Alfeld - Hilty *** 12.11. Berlin - Magnet *** 2.12. Heidelberg
- Karlstorbahnhof *** 3.12. Siegen - Meyer *** 16.12. München -
Atomic Café